

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1881

1.9.1881 (No. 208)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 1. September.

No. 208.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einkaufungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1881.

Deutschland.

Karlsruhe, 31. Aug. Seine königliche Hoheit der Herzog von Albany begab sich gestern Nachmittag halb 1 Uhr mit Extraboot nach Friedrichshafen zum Besuch Ihrer Majestät der Königin von Württemberg. Nach dem Diner fuhr Seine königliche Hoheit nach Kirchberg zum Besuch Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen und Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Prinzessin Wilhelm und landete Abends bald nach 6 Uhr an der Insel Mainau, wo höchst dieselben bei der Großherzoglichen Familie bis 11 Uhr verweilten und dann zu Wagen nach Konstanz zurückkehrten. Heute früh 9 Uhr fuhr der Herzog an Bord des „Kaiser Wilhelm“ nach Ueberlingen, machte einen kurzen Halt an der Insel Mainau und begab sich von Ueberlingen über Klosterwald nach Krauchwies zum Besuch Ihrer königlichen Hoheiten des Fürsten und der Fürstin von Hohenzollern, sowie nachher nach Sigmaringen zu den Erbprinzenlichen Herrschaften. Am Abend reist der Herzog von dort über Stuttgart nach Darmstadt.

Berlin, 30. Aug. Heute Vormittag 10 Uhr fand die große Herbstparade des Gardecorps vor dem Kaiser statt. Die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses waren zu dem Behufe aus Potsdam herübergekommen und begaben sich vom Potsdamer Bahnhof direkt nach dem Tempelhofer Felde, wo sie den Kaiser begrüßten. Eine ungeheure Menschenmenge bildete vom Halleschen Thor an bis zum Paradeplatz Spalier und begrüßte den vorüberfahrenden Kaiser mit stürmischen Hurrahs. Die Parade selbst, welche vom besten Wetter begünstigt war, verlief auf's glänzendste.

Bezüglich der **Marfchgebühren** während der Herbstübungen sowie für Mannschaften der Landwehr-Bezirkskommandos ist durch einen kaiserlichen Erlaß vom 11. d. M. festgesetzt, daß: „1) bei den Herbstübungen denjenigen Truppenteilen, welche am letzten Tage der einzelnen Übungsperioden bezw. am dem letzten Tage der gedachten Übungen nach Beendigung der Übung behufs Erreichung eines anderen Übungsterrains oder eines anderen, dieses bezw. der Garnison näher gelegenen Kantonnements noch einen Marsch auszuführen haben, für den bezeichneten Tag die Marschverpflegung gewährt werden darf, falls die in Betracht kommenden Verhältnisse die Gewährung dieser Verpflegung nach dem Ermessen des Generalkommandos erforderlich erscheinen lassen; 2) den Mannschaften der Landwehrbezirkskommandos für jeden der von ihnen im Bataillonsbezirk zu machenden Marsche sowie für die Aufenthaltstage bei den letzteren, neben dem Marsch-Brotgelde und dem bestimmungsmäßigen Löhnungstheile für den 31. eines Monats, ein Verpflegungszuschuß von je 1 M. täglich gewährt werde, und die Gewährung dieses Zuschusses auch dann erfolge, wenn die Rückkehr nach dem Stationsort an demselben Tage stattfindet, sobald der Marsch hin und zurück zusammen nicht unter 22 km beträgt oder bei einer geringeren Entfernung die Abwesenheit von dem Stationsort von einer mindestens achtstündigen Dauer ist.“

Von hier wird der Wiener „Pol. Kor.“ von sehr beachtenswerther Seite geschrieben:

„Seitdem der Reichstag auseinander gegangen ist, hat kein Vorgang der inneren Politik, selbst die Zwischenfälle des Wahlkampfes nicht, die Gemüther im Reiche so beschäftigt, wie die in

Aussicht genommene Besetzung des bischöflichen Stuhles in Trier. Man erinnert sich der Kunde, welche Ende März überraschend eintraf, die Kapitel von Baderborn, Osnabrück und Trier würden mit Zustimmung des Papstes Verweser wählen, denen sofern ihre Personen der Staatsregierung genehm wären, staatslicherseits die im Juli-Gelese vorigen Jahres vorgesehene Dispensirung vom Homagialeid zu Theil werden würde. Dies vollzog sich in Osnabrück und Baderborn, in Trier aber erklärte die Regierung, dem gewählten Bischof die Dispens vom Eide nicht gewähren zu können. Damit war nun die Zahl der unzutraglichen Situationen abermals um eine vermehrt, daß an der Spitze eines Bisthums als Bischof oder Verweser eine von der Kirche, aber nicht vom Staate als rechtmäßig anerkannte Dignität steht. Da nun weder im Vatikan, noch in Berlin eine Verschärfung des kirchlichen Kampfes jetzt für zuträglich erachtet wird, so war es die päpstliche Kurie, soviel man weiß, welche den neuesten Personenkonflikt in Trier dadurch aus der Welt zu schaffen sich bereit erklärte, daß sie den Bischofsstuhl definitiv besetzte, um den vom Staate zurückgewiesenen Verweser zu besetzen.“

Ein solches Entgegenkommen der Kurie erregte anfangs bei der deutschen Presse das größte Aufsehen: man sagte, das auf-fallende Zugeständniß könne nur um einen hohen Preis seitens des Staates erkaufte sein, den man neuerdings sei kennen zu lernen, der aber wahrscheinlich in geheimen, noch zu längerer Verborgenheit bestimmten Abmachungen bestehe.

Die deutsche Tagespresse und mit ihr die Mehrzahl der Parteien befinden sich in einer eigenthümlichen Unflarheit und Rathlosigkeit gegenüber der Entwicklung des sogenannten Kulturkampfes. Welche Vorstellungen hat man sich von dem Ende desselben gemacht? Oder hat man sich diese Frage niemals vorgelegt? So viel ist klar, daß an eine prinzipielle Unterwerfung der Kurie, etwa an eine feierliche Anerkennung der Mai-Gelese oder auch nur an eine formelle Anweisung für die Bischöfe, dieselben zu befolgen, kein Verständiger denken können. Ebenso ausgeschlossen ist aber der Gedanke, daß der Staat die Mai-Gelesegebung aufhebe und den alles umfassenden Primat des unfehlbaren Papstes in bester Form auf das Deutsche Reich übertragen werde. Man kann wohl annehmen, daß der Reichskanzler mit seinem sicheren Blick für alle praktischen Möglichkeiten niemals die Hoffnung auf einen formellen Sieg des Staates getheilt hat, für den nöthigenfalls ganz andere Kräfte in Bewegung gesetzt werden müßten, als die Mai-Gelese. Andererseits ist aber nicht minder anzunehmen, daß der Kanzler den klugen Theil der Katholiken namentlich in den leitenden Kreisen nicht für fähig gehalten hat, die formelle Unterwerfung des Staates zu hoffen. Diese Unterwerfung, welche freilich von der „Germania“ täglich zur Behauptung erklärt wird, unter welcher der Friede einzig möglich sei, nämlich durch Wiederherstellung der bekannten aufgegebenen Artikel der preussischen Verfassung und durch Wiedereinsetzung der Mai-Gelese: dieses Ziel ist entweder eine nur zum Schein aufgestellte Fiktion oder — und dies mag namentlich bei den Leitern der „Germania“ der Fall sein — das Mittel, jeden Frieden und Waffenstillstand unmöglich zu machen. Wenn nun also die Möglichkeit, den Kampf durch prinzipielle Unterwerfung des einen Theiles zu beendigen, völlig ausgeschlossen scheint, wie es in einem feierlichen Briefwechsel allerhöchster Personen zum Ueberflus konstatiert worden, was bleibt dann übrig, als der vom Reichskanzler längst als das einzig Erreichbare bezeichnete modus vivendi? Denn die Aufschung des Kampfes zu immer stärkerer Gewalt will doch der gesammte Liberalismus nach seinen immer wiederholten Erklärungen nicht. Wenn also der Liberalismus den modus vivendi als das allein erreichbare Ziel wird zugeben müssen, warum sieht er in jeder erdenklichen Form desselben sofort das Geipenst einer „Aera der konservativ-ultramontanen Kirchenpolitik“, welches jedoch sogar von der besonnenen „National-liberalen Korrespondenz“ heraufbeschworen ward?

Der „Bohemia“ wird von hier gemeldet: Nach Auffassung des Fürsten Bismarck hat ein eventuell

durch Italien verklärter österreichisch-deutscher Bund den Zweck, nicht nur eine Garantie des Friedens in Europa zu bilden, sondern auch den betheiligten Staaten die Möglichkeit zu schaffen, die Reorganisation im Innern in Hinsicht auf die sozialen Gefahren durchzuführen, denen der moderne Staat entgegengehe, wenn er nicht für eine gesunde Nationalwirtschaft Sorge. Die Staaten und Völker sollten sich zu friedlicher reorganisatorischer Arbeit vereinigen, um die sozialen Schäden und hiemit den Kommunismus und Nihilismus zu beseitigen; sie müssen Kriege auf alle Fälle zu vermeiden und zu verhindern suchen, weil sie dadurch in ihrer wichtigsten und eigentlichen Lebensaufgabe gehindert würden. Wenn sich zu dieser Friedenspolitik zwei oder drei Staaten im Herzen Europa's verbänden, dann habe der Friede nicht nur durch die Macht der vereinigten Waffen, sondern auch durch das moralische Gewicht der friedlich reorganisatorischen Tendenz dieser Mächte die sicherste Aussicht auf Dauer und Bestand. Eine andere Bedeutung könnte auch der Beitritt Italiens zu dem deutsch-österreichischen Bündnisse nicht haben, wenn er erfolge, und er könne in dem Augenblicke als perfekt betrachtet werden, wo der König von Italien nach Wien und Berlin reisen würde. Das Eine sei aber schon jetzt mit Genugthuung zu konstatiren, daß die italienische Politik mehr und mehr die Richtung einschlägt, welche eine Uebereinstimmung der Interessen und Ziele mit denen Deutschlands und Oesterreichs behande.

Der Entwurf eines neuen evangelischen Gesang- und Gebetbuches für das deutsche Kriegsheer, welchen im vorigen Jahre eine aus sieben Mitgliedern bestehende Kommission der Eisenacher Konferenz deutscher evangelischer Kirchenregierungen ausgearbeitet hat, ist, nachdem derselbe den deutschen Kirchenregierungen zur Begutachtung vorgelegt und demnach auf Grund der von diesen erhobenen Bedenken und Ausstellungen einer nochmaligen Revision unterzogen worden, nunmehr, wie die „N. Ev. R.-Ztg.“ meldet, definitiv festgestellt als Manuscript gedruckt (Berlin, Reimer) und gegenwärtig Seiner Majestät dem Kaiser zur Genehmigung vorgelegt.

Nach einer Straßburger Korrespondenz der „Nationalztg.“ gehört Dr. Korum zu denjenigen Katholiken, welche die Annäherung an die Regierung im Gegensahe zu den Herren Winterer, Simons und Genossen vertreten haben. Es heißt in der Korrespondenz u. A.: „Einer der Priester, die am häufigsten bei dem Statthalter verkehrten, war Herr Korum. Er wie auch der greise Bischof Riß verfolgten das im Jahre 1871 schon festgesetzte Ziel, einen Zustand zu schaffen, in welchem der Einfluß der katholischen Partei zufällt. Die Häupter dieser Partei sind der Bischof Herr Korum, andere höhere Geistliche, vom katholischen Adel besonders das Haus der Herren v. Bulach, v. Reimach, v. Schauenburg. Von den unter liberaler Flagge segelnden Autonomisten wollen sie nichts wissen. Herr Korum ist einer der angesehensten und Intelligen- testen dieser Partei.“

Bekanntlich ist ein Gesetzentwurf betreffend die Revision der Gewerbeordnung über den Gewerbebetrieb im Umherziehen in Bearbeitung; dem Vernehmen nach dürfte diese Vorlage eine ziemlich umfangreiche werden und ihre Vollen- dung noch längere Zeit ausstehen. Als Hauptzweck und Grundlinie des Entwurfs läßt sich die Absicht hinstellen, das seifhafte Gewerbe von der in der Regel empfindlichen und nachtheiligen Konkurrenz des durch mancherlei Vortheile begünstigten Hausirhandels möglichst zu befreien.

In der Untersuchung der Angelegenheit der beiden Dampfschiffe „Diogenes“ und „Sokrates“ besteht die von

Auf der Giudecca.*

Novelle von E. Linhart.

(Fortsetzung.)

Sie streifte mit nachlässigem Blicke das allerdings wenig be- suchsfähige, durch die herabgelassenen Markisen verdüsterte Zimmer. Und es war gut, daß die Sonnenstrahlen ihn nicht unbarmerzig erleuchteten, in diesen staubigen Wirtswir, an dem Margherita's Auge mit Staunen haftete. Aus halbgeöff- neten Schuhschalen quollen in ihr geradzu unbegreiflichem Durch- einander künstliche Blumen, Noten, Fächer und Rosen hervor. Alles zerbröckelt, beschmutzt, zerissen! Auf dem kostbaren Flügel, ja auf dem Fußboden Rosenblüthen, golddurchwirkte Seiden- stoffe dicht neben gebrauchter Wäsche und niedergetretenen, mis- farbigten Schuhen! Und über dem Allen eine Schicht Staubes, an der man hätte genaue Studien machen können über Tag und Stunde, wann jeder einzelne Gegenstand zuletzt auf den Platz geworfen worden, auf dem er es sich jetzt in ungeführter Ruhe behaglich werden ließ.

„Wissen Sie, Kind, daß Sie sehr, sehr klug daran thaten, mir heute Ihre Aufwartung zu machen? Ich hatte bereits eine recht artige Classe organisiert, um die Giulietta diesen Abend gründlich anzuspitzen. Wenn dieselbe auch schließlich bestant worden wäre von den Dotationen, die man Ihnen vermuthlich bringen wird, so hätte dieser kleine Zwischenfall Sie doch für den Augenblick, — im besten Falle sogar ganz aus der Fassung gebracht!“

„Würden Sie mir das erzählen, Signora, wenn es Ihre ernsthafte Absicht wäre?“

„Sie war es, — verlassen Sie sich darauf! Wenn ich Sie aber so unschuldig vor mir sitzen sehe, scheinen Sie mir als Ver- *) Nachdruck verboten.

blüdete ungefährlicher denn als Segnerin! — Ueber kurz oder lang würde ich doch in's ältere Rollenfach einregulirt werden, denn ich bin schon ein wenig — ein ganz klein wenig passé, — man wird nicht jünger als Actrice, die Erfahrung werden Sie auch noch machen! Daher sind Sie mit Ihrem geradezu tauben- haffen Wesen mir als Nachfolgerin lieber als Eine, die das In- triguiren vielleicht eben so sehr liebt wie ich. Sie werden mir dem Eigensinne des Direktors gegenüber beistehen, hoffe ich,“ sie blickte Margherita durchdringend an, „mir einige meiner Glanzrollen zu reserviren?“

„So viel Sie wünschen, Signora, ich werde Ihnen darin kein Hinderniß in den Weg legen!“

„Dacht' ich's doch!“ Es zuckte triumphirend um ihre Augen. Zum Danke dafür möchte ich Ihnen einige kleine Rathschläge ertheilen!“

„Ich bitte darum.“

Erstens können Sie immerhin Ihrem Schneider sagen, diese nonnenhaften, bis zum Kinn und den Handgelenken geschlossenen Kleider seien nichts weniger als modern auf der Bühne. — Ein-, zweimal sieht man sich so etwas an und läßt der Phantastie dafür um so freieren Spielraum, öfter aber, — ja glauben Sie ernstlich, die Offiziere, die das Parterre füllen, werden sich auf die Dauer mit dem Anblicke Ihres niedlichen Gesichtchens begnügen?“

„Ich weiß nicht, durch wen Sie so genau über meinen Anzug unterrichtet sind, Signora!“ Ein zorniges Leuchten bligte aus den nicht gerade besonders taubenhaften, dunklen Augen.

„Nur nicht so bißig, Kleine! — Meinen Sie, es hätte mich hier zu Hause geduldet während der gestrigen Kostümprobe? Ich habe jede Ihrer Bewegungen gesehen, wenn Sie auch mich in der dunklen Loge nicht bemerkten. Unbegreiflich war es mir nur, wo Sie mit diesem Aufsehen in Ihre Rolle eigentlich hinaus-

wollen! Sie waren ja am Schlusse, nachdem Sie sich erdolcht, fast eben so todt vor Aufregung, als es die leidhaftige Julia nur je gewesen sein kann! Glauben Sie denn wahrhaftig, daß Sie das auf die Dauer aushalten, die siligranes Geschöpfchen? — Aber auch das wird sich geben, ganz von selbst! Spielen und singen Sie nur erst die Giulietta zum zwanzigsten, dreißig- sten Male, und Sie werden den Dolch mit eben solcher Seelen- ruhe handhaben wie ich und dabei ganz genau wissen, ob es der Kapitän X. oder Major Z. ist, der Ihnen während dessen seine Bravi zuruft!“

„Ich glaube denn doch, Signora, daß man in seiner Rolle leben, ganz leben muß, um sie richtig darstellen zu können.“

„Und das sagen Sie so naiv, während in eben demselben Augenblicke Ihr Romeo Ihnen Rache schwört, weil Sie ihm gegenüber durchaus nicht die lebendige Julia sein wollen?“

Jähe Röthe bedeckte Margherita's Wangen; sie blickte finster zu Boden.

„Wissen Sie, was Adolfo-Romeo gestern zu mir sagte?“ Die Fabbroni lachte lustig auf; ihr Auge ruhte stehend auf ihrem jungen Gaste. „Wenn die kleine deutsche Hexe — sagte er — morgen in der Ruß- und Abschiedsscene wieder so entsetzt vor mir zurückprallt wie heute, wenn ich sie wirklich küssen will, — als wäre ich ein alter, borstiger Jael und nicht der hübscheste Kerl in ganz Venedig, — so hat sie es mit mir zu thun! Ich sekundire ihr nicht ordentlich, so wahr ich Adolfo heiße! Sie soll sich vor mir in Acht nehmen, die prüde Erhardt!“

Margherita hatte sich unwillig erhoben. „Ich hoffe, er wird seine Pflicht thun, der Herr! Er ist keinesfalls im Recht. Maestro Paolo sagte mir stets, auf der Bühne werde nur zum Schein geküßt. Ich habe schon den Regisseur bitten wollen, für mich einzutreten.“

(Fortsetzung folgt.)

der Marinebehörde eingesetzte Kommission aus den Herren Kapitän zur See v. Werner, Kapitän zur See v. Holleben, Schiffsbau-Direktor Hildebrandt und Kapitän-Lieutenant Büchel. Der Maschinenbau-Ingenieur Budding ist wohl deshalb nicht Mitglied, weil sich die Untersuchung der Kommission auch auf eine eventuelle Beschädigung in Folge der Auseinandernahme der Maschinen, die Hr. Budding vorgenommen hatte, zu beziehen hat. Der Bericht dieser Sachverständigen ist mit denjenigen des Regierungskommissärs Stadtrath Lorenzen und des Ingenieurs Baumgarten gestern Montag der Königl. Regierung übermittelt worden.

Die „Voss'sche Ztg.“ schreibt:
„Privatnachrichten, welche in den letzten Tagen auf brieflichem Wege vom Kap eingelaufen sind, melden in der That, daß auf der Tour von Singapur nach Port Elisabeth die Ruhr auf der „Vineta“ ausgebrochen und ein Mann an der Krankheit verstorben ist. Mit etwa 50 Ruhrkranken soll die „Vineta“ in Port Elisabeth eingetroffen sein und Kapitän Jirzow es für richtig gehalten haben, dort das Ende der Epidemie abzuwarten. Ob dieselbe einen günstigen oder ungünstigen Verlauf genommen, ist aber nicht bekannt; denn die Briefe vom Kap brauchen etwa 3 Wochen, um nach Deutschland zu gelangen. Die Admiralität wird aber durch telegraphische Depeschen über den Verlauf der Krankheit unterrichtet sein, wie das auch aus der Meldung des Wolff'schen Bureaus gefolgert werden darf. Derselben ist das sonst übliche „alles wohl an Bord“ allerdings nicht beigefügt; im Uebrigen aber fehlt jede Aufklärung. Wir glauben, daß es dringend geboten ist, dieselbe zu geben. Die Sache selbst kann nicht verheimlicht werden und ist ja zum Theil durch Briefe schon bekannt.“ (Siehe unten.)

In der bekannten Prozesssache Förster und Junger gegen Kantarowicz verurtheilte das hiesige Schöffengericht Kantarowicz wegen Beleidigung Försters und Mißhandlung Junger's zu einer Gesamtstrafe von einem Monat Gefängniß.

Berlin, 31. Aug. (Tel.) Seine Majestät der Kaiser empfing heute um 2 Uhr im Beisein des Kultusministers den Bischof Dr. Korum von Trier.

Berlin, 31. Aug. (Tel.) Aus guter Quelle verlautet: Auf der Heimreise der „Vineta“ von Singapur nach Kapstadt stellte sich beim Eintritt des Schiffes in die kühleren Gegenden eine leichte Ruhr-Epidemie ein, welche allmählich zunahm und einen Todesfall, sowie die Erkrankung von im Ganzen 73 Leuten zur Folge hatte. Kapitän Jirzow lief in Port Elisabeth an und brachte die Erkrankten am Lande unter. Das Schiff wird gründlich desinfiziert; die Krankheit der Meisten ist schon sehr abnehmend. Die Erkrankten sind bereits so weit hergestellt, daß die Heimreise Anfangs September erfolgen kann.

Augsburg, 30. Aug. Die Stadt war gestern Abend festlich beleuchtet. Der Deutsche Kronprinz durchfuhr die Hauptstraßen. Bei seiner Rückkehr in das Hotel bildete die Feuerwehr Spalier und sämtliche hiesige Gesangsvereine mit der Veteranenkapelle brachten ein Ständchen. Der Vorstand der Liedertafel brachte einen Hochspruch aus auf den Kronprinzen, die gedrängte Menschenmenge stimmte begeistert ein. Der Kronprinz, der auf dem Balkon erschien, dankte durch freundlichste Verneigung.

München, 30. Aug. Der Deutsche Kronprinz reiste um 1/2 7 Uhr früh mit Sonderzug von Augsburg nach Ingolstadt ab. Zahlreiches Publikum, das Offiziercorps und das städtische Kollegium brachten bei der Abfahrt lebhaftes Hochrufen. Nach Besichtigung der 4. Infanteriebrigade in Ingolstadt reiste der Kronprinz um 1/4 1 Uhr nach Kelheim, woselbst die Befreiungshalle besichtigt wurde, und dann über Regensburg nach Landshut weiter, wo er Abends 6 Uhr 5 Min. eintrifft.

München, 30. Aug. Die Blätter melden, Großfürst Paul ist in Berchtesgaden an einem Brustleiden nicht unbedenklich erkrankt. Der hiesige Professor Bismann ist zur Konsultation nach Berchtesgaden berufen.

Italien.

Rom, 29. Aug. (Berl. Tzbl.) Das gestrige antipäpstliche Meeting, betreffend Aufhebung der Garantiegesetze, in Florenz wurde von der Polizei gewaltsam aufgelöst, wobei elf Verhaftungen, darunter diejenige des

Internationalisten Bezzi, stattfanden. — Die „Opinione“ verlangt die Auflösung des hier unter Führung Menotti Garibaldi gebildeten Freischaren-Bataillons, weil Niemand berechtigt sei, Soldaten auf eigene Faust zu bewaffnen noch offiziell zu berufen. Eneergischer noch äußert sich über diese Angelegenheit die „Nazione“.

Rom, 29. Aug. (N. Fr. Pr.) Demnächst findet in Neapel eine Versammlung der Deputirten der Südpromenzen statt, welche im Hinblick auf den Ausfall der letzten Municipalwahlen in dieser Stadt — es wurden zumeist Konservative gewählt — sich mit der Erwägung der Maßregeln befassen wird, die gegenüber der drohenden reaktionären Strömung zu ergreifen wären.

Frankreich.

Paris, 30. Aug. Eine durch die Agentur Havas an die Blätter versandte offiziöse Note erklärt alle Gerüchte von Ministerveränderungen oder einer vorzeitigen Einberufung der Kammer für unbegründet. Eine solche Note ist stets das untrügliche Vorzeichen einer nahen Ministerkrise, die auch spätestens für Anfang November allgemein vorausgesehen wird.

Fast sämtliche Abendblätter beschäftigen sich mit einem Artikel der „Augsburger Allgemeinen Zeitung“, welcher das diplomatische Verhältnis zwischen Deutschland und Frankreich, wie es sich in Folge der jüngsten Ereignisse in Afrika entwickelt hat und in Zukunft noch mehr besfestigen dürfte, beleuchtet. Die meisten Zeitungen drucken ihn, was als Symptom Beachtung verdient, ohne jede Gegenbemerkung ab. Nur die „France“, die übrigens, seitdem sie von Herrn Gambetta abgefallen ist, alle Fühlung mit der Regierung verloren hat, rümpft zu den friedfertigen Auslassungen des deutschen Organs die Nase und erwidert, als ob dieses um eine französische Allianz geworden hätte, was ihm gar nicht eingefallen ist, lächerlich genug.

Das Einvernehmen mit Frankreich ist einen höheren Preis (für Deutschland) werth, als das Protektorat über Tunis. An dem Tage, da Deutschland ernstlich unsere Allianz wünscht wird, wird es uns auch den entsprechenden Preis dafür bieten. Mit liebenswürdigen Redensarten wird man keine Sicherheit für den Weltfrieden erwirken.

Die „France“ gesteht also ganz naiv, daß Frankreich den Weltfrieden bedrohe. Wir möchten ihrem Chefredakteur Camille Faure, der jetzt im 9. Bezirk von Paris in Ballotage kommt, nicht rathen, dieses Geständniß in einer Wählerversammlung zu wiederholen.

Die Alarmanachricht aus Saïda, daß die Dräfs, die Harrars, die Uled-Sidi-Scheifs und die Djambas gleichzeitig unter Bu-Amema, Si-Sliman und Si-Raddur-ben-Hamza im Anmarsch begriffen wären, wird von allen Seiten als gänzlich aus der Luft gegriffen erklärt. Man begreift nicht, wie gerade die „Agentur Havas“ eine solche Ente aufziehen lassen konnte. An Ort und Stelle ist im Gegentheil unbekannt, daß zwischen Bu-Amema und einer Fraktion der Beni-Guil und ebenso zwischen Si-Sliman und den Djambas Streitigkeiten ausgebrochen sind, die sogar zu blutigen Konflikten geführt hätten. Ebenso ist in Saïda Niemand etwas davon bewußt, daß vier Aufpflanzungen der Gegend in Brand gesteckt worden wären. Vielleicht läßt die Regierung geflissentlich die Lage in der Provinz Drau so schwarz färben, um die Truppentransporte zu rechtfertigen, welche unmittelbar nach den Wahlen in großem Maßstabe wieder aufgenommen worden sind.

Hr. Chevreul, der berühmte Chemiker, Doyen der Akademie der Wissenschaften und Ehrenmitglied des Naturhistorischen Museums tritt heute in sein 96. Lebensjahr. Bei dem Naturhistorischen Museum ist er seit dem Jahre 1816 angestellt.

Paris, 30. Aug. Angesichts der immer schwieriger werdenden Lage in Afrika beabsichtigt nach der „Frk. Ztg.“ eine Anzahl republikanischer Deputirten, die Regierung zu beschleunigter Einberufung der Kammer aufzufordern.

Belgien.

Brüssel, 29. Aug. Die Mitglieder der parlamentarischen Schuluntersuchungs-Kommission waren Samstag in

Laroche (Dorf an der Durthe). Nachdem sie dort drei Tage öffentliche Sitzungen gehalten, wurden seitens der Klerikalen tumultuarische drohende Demonstrationen gegen sie inscenirt. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Großbritannien.

Dublin, 30. Aug. Gestern fand ein Bankett zu Ehren Dillon's statt, welches erklärte, er beabsichtige zeitweilig sich in das Privatleben zurückzuziehen, weil er außer Stande sei, die Ansichten Parnell's zu theilen, welcher empfohlen habe, es mit der Landbill wenigstens zu versuchen. Mehrere ernste Ausschreitungen sind in Cork und Tipperary vorgekommen.

Dänemark.

Kopenhagen, 30. Aug. Die Reichstags-Session ist heute geschlossen worden. Die Kammer einigten sich nicht über das Finanzgesetz im Ordinarium; die Verwaltung wird daher für den Rest des Finanzjahres (bis April 1882) nach der früher gegebenen interimistischen Bewilligung geführt.

Rußland.

St. Petersburg, 30. Aug. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht die Ernennung des Oberpolizeimeisters Koslow in Moskau zum Oberpolizeimeister von Petersburg, des Gouverneurs von Besjarabien, Generalmajor Jantowsky, zum Oberpolizeimeister von Moskau und des Stadthauptmanns Baranow zum Gouverneur von Archangel.

Orient.

Aus Cetinje wird der „Pol. Korresp.“ gemeldet, daß der montenegrinischen Regierung die nahe bevorstehende Ankunft eines osmanischen Kommissärs signalisirt wurde, welcher die Regelung der Besitzverhältnisse in Betreff der Bafsch-Güter auf dem an Montenegro cedirten, ehemals türkischen Territorium, zur Aufgabe hat. Es ist mit dieser Mission ein sicherer Chefik Bey betraut worden.

Sofia, 30. Aug. Andraffy ist gestern in Sinaja eingetroffen und wurde von Rosetti und Ghika empfangen. Um 7 1/2 Uhr fand bei dem Könige zu Ehren Andraffy's ein Diner statt, woran auch die Gesandten Deutschlands, Frankreichs und die Aristokratie theilnahmen. Andraffy nahm den Ehrenplatz neben der Königin ein.

Sofia, 30. Aug. Der König besuchte heute Morgen Andraffy in der Villa Dupont und fuhr mit ihm zum Dejeuner im Jagdpavillon, wo der Hofstaat bereits versammelt war. Abends war großes Fest in der Villa Souza zu Ehren Andraffy's.

Aus Bukarest wird gemeldet, daß die rumänische Regierung ein neues Memoire in der Donau-Frage vorbereitet, welches nach eingeholter Genehmigung des derzeit in Marienbad weilenden rumänischen Ministerpräsidenten, Joan Bratiano, den rumänischen Vertretungen im Auslande zugesandt werden wird.

Aus Konstantinopel wird dem Reuterschen Bureau unter'm 27. ds. gemeldet: Mr. Bourke hatte heute eine Unterredung mit Lord Dufferin und eine lange Konferenz mit Mr. Lang, dem Direktor des Departements der indirekten Steuern. Nächsten Mittwoch und Donnerstag werden Mr. Bourke, Mr. Balfour und Baron v. Mayer (der österreichische Finanzbelegte), den Ministern Saïd Pascha, Ahyim Pascha und Mahmud Redim Pascha, sowie den Mitgliedern der Finanzkommission Besuche abstaten. Sie werden nicht beantragen, die ganze Finanzlage des Reiches zu prüfen, da sie ihre Mission als eine rein kommerzielle betrachten. Eine Depesche aus Bagdad vom 27. ds. meldet, daß der Aufstand der Montefik-Araber vollständig niedergeworfen worden ist und die meisten Führer sich unterworfen haben.

Nach einer Meldung aus Konstantinopel beginnt die Pforte nun auch der arg verwahten Flotte ihr Augenmerk zuzuwenden. Eine unter dem Vorhange des Marine-Ministers tagende Kommission von Fachmännern soll über die gegenwärtig für den Staatsdienst notwendige Anzahl von Schiffen, über die Vertheilung derselben, sowie über

Kleine Zeitung.

* Karlsruhe, 31. Aug. Morgen Abend wird Frau Willborn aus Wien als „Sappho“ in der gleichnamigen Tragödie Grillparzer's hier auftreten. Frau Willborn kommt mit warmen Empfehlungen des in seinem Heimathlande Baden in gutem Andenken stehenden k. l. Hof-Schauspielers Kraßel in Wien, der sie seine talentvolle Schülerin nennt; sie hat in Graz und Linz die Bretter, die die Welt bedeuten sollen, mit Beifall betreten. Wir wünschen ihr besten Erfolg und hoffen, daß ein glänzender Stern über ihrem Gastspiele walten möge.

(In der Pariser Elektrizitäts-Ausstellung) fand am Freitag Abend vor einem geladenen Publikum eine Probebeleuchtung statt, deren Wirkung durchsichtlich eine blendende war. Die Systeme Jablochhoff, Jamin, Lontin, Werdermann, Gramme, Mériteus, Gérard, Edison, Brush, Swan, Falper, Radim u. A. wetteiferten, das Erdgeschloß und die Galerien des Industriealastes in das intensivste und reinste Licht zu tauchen. Als Gäste waren zu dem das Auge berauschenden Schauspiel auch die Präsidenten der beiden Häuser des Parlaments, die Herren Léon Say und Gambetta, erschienen; sie bildeten die Spitze des kleinen Zugs von Fachmännern und Journalisten, welche nun unter der Anführung des Postmeisters Cocherly und der Ausstellungskommissärs Berger eine allerdings nur flüchtige und summarische Runde durch die Exposition machten. Herr Gambetta genoß dabei, wie überall, wo er erscheint, auf Kosten seines Kollegen vom Senat, ganz privilegierte Ehren: er hatte den Vortritt, vor ihm blieb Alles entblößtes Hauptes, ihm wurden die Aussteller vorgestellt und ihm persönlich erläuterten sie ihre Artikel. In der deutschen Abtheilung zeigte und erklärte ihm der kaiserliche Ausstellungskommissarius Geheimer Rath Elsäßer die Sommering'schen, Steinheil'schen und die älteren historischen Apparate, die Kabel von Felten und Guillaume in Köln und die von Heilmann-Ducommun und Steinlein in Mühlhausen (Elsaß) ausgestellten Erzeugnisse, für die der Präsident der Kammer nicht nur großes Interesse, sondern auch ein gewisses technisches Verständ-

niß mitzubringen schien; dann wandte sich die Aufmerksamkeit des Herrn Gambetta noch auf das Tableau der deutschen Telegraphenstationen und erkundigte sich bei dem Repräsentanten des Reichs nach der Zahl derselben. In dem Maße als die Besichtigung fortschritt, wurde sie immer kurzweiliger und es war schon ein längerer Aufenthalt zu nennen, wenn man im ersten Stock fünf Minuten lang in den Telephonzimmern verweilte und mittelst des Fernhörers einen Theil des ersten Akts von „Robert der Teufel“ aus der Großen Oper und eine Scene des Lustspiels „Le monde où l'on s'annuie“ aus dem Theater français anhörte. Die Ausstellung bleibt fortan allabendlich in dieser feenhaften Weise beleuchtet.

(Schmalspur-Bahnen.) Die Bedeutung der Verkehrsmittel zur Hebung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit ist in Folge der Störungen des Handels in den letzten Jahren wieder von Theoretikern und Praktikern eingehend erörtert und Kanäle und Lokalbahnen sind, als neue Verkehrswege, allgemein als ein Bedürfnis erkannt worden, indeß ist darüber mehr geredet und geschrieben als gehandelt worden. So kommt in Betreff der Lokalbahnen eine kleine, jedoch von Baurath Hoffmann in Eisenach herausgegebene Schrift „Bau und Betrieb der Schmalspur-Bahnen in ihrer volkswirtschaftlichen Bedeutung“ (Verlag von J. F. Bergmann in Wiesbaden) zur guten Stunde. Auf Grund von Thatfachen und von auf Erfahrung beruhenden Zahlen weist diese Schrift die Wichtigkeit und, was hauptsächlich, die Ausführbarkeit der Schmalspur-Bahnen auch mit bescheidenen pekuniären Mitteln nach und gewährt, nicht bloß für Techniker, sondern für den weiteren Kreis der Gebildeten geschrieben, in kurzen Zügen Jedem Orientierung und Verständnis, der ein ideales oder materielles Interesse daran nimmt, verkehrsarme Gebiete durch Lokalbahnen dem Handel und Verkehr zu erschließen und sie wirtschaftlich leistungsfähig zu machen.

Hoffmann hat vor vier Jahren die Initiative zur Herstellung der ersten schmalspurigen Eisenbahn in Mitteldeutschland, der Feldbahn im Eisenacher Oberland, ergriffen, die, von 1878

bis 1880 zur Ausführung gelangt, in Bau, Betrieb und nunmehrigen Verkehr auch finanziell durchaus befriedigende Ergebnisse aufweist. Aus dem reichen Material der dem Geh. Finanzrath Köpcke in Dresden gewidmeten Schrift heben wir namentlich Folgendes hervor: Entwicklung, speziell des deutschen Eisenbahn-Verkehrs; Bedenken gegen die Schmalspur-Bahnen; Vorteile derselben; Bau und Baukosten; Betrieb, Betriebskosten und Verwaltung; Finanzierung und Rentabilität; volkswirtschaftliche Bedeutung; Förderung der Herstellung von Schmalspur-Bahnen seitens der Regierung. Wir können die Tendenz des Buches nicht besser charakterisiren und nicht wirksamer unsere Gemeindebehörden u. s. w. darauf hinweisen, als durch Wiedergabe der Schlußbemerkung:

„Der Verfasser ist bemüht gewesen, den Charakter sowie die Bedeutung der Schmalspur-Bahnen für unsere deutschen Verhältnisse klarzulegen, insbesondere nachzuweisen, daß die Schmalspur-Bahnen in keiner Weise weder die Interessen der Landesverteidigung noch die allgemeinen Verkehrsinteressen schädigen können, da derartige Bahnen nur dort hergestellt werden sollen, wo die Herstellung einer normalspurigen Bahn, welche stets zunächst anzustreben sein wird, aus verschiedenen Gründen als ausgeschlossen betrachtet werden muß.“

Zur besonderen Eruogthuung würde es dem Verfasser gereichen, wenn die kleine Arbeit dazu beitragen sollte, hervorragende Persönlichkeiten in unseren Parlamenten, welche sich mit derartigen Fragen beschäftigen, auf die Bedeutung dieser Frage aufmerksam gemacht zu haben; es würde dann zweifellos derselben mehr Beachtung wie bisher gewidmet werden, denn es ist wohl nicht zu bezweifeln, daß sich die Dampfkraft, dieser gewaltige Revolutionär unseres gesammten Kulturlebens, welchen wir im industriellen Leben aller Kulturvölker sowohl zu den großartigsten, wie auch zu den allerkleinsten, fast minimalen Kräfteleistungen verwandt sehen, daß sich die Dampfkraft mit Erfolg auch in unserem Transportwesen weit vielseitiger und besser verwerten läßt, wie es bislang geschehen, und daß ist es, was uns in Deutschland Noth thut.“

den Verwaltungsmodus und die frist notwendige Zahl von Offizieren und Marineoffizieren Erhebungen pflegen und entsprechende Anträge stellen.

Aus Dschebbah erhält die „Bohemia“ einen direkten Bericht über die Ankunft der nach dem Festschiff Verbannten. An Bord des Dampfers „Fazebdin“ kamen Midhat, Mahmud Damat und Nuri Pascha nebst acht Beys an. Jeder Pascha hatte an Bord eine besondere, streng bewachte Cabine. Nach der Ankunft des Dampfers hatte der eskortierende Oberst der kaiserlichen Leibwache eine lange Unterredung mit dem Kaimakan. Nachmittags kamen die Gefangenen, jeder von zwei Soldaten eskortiert, an's Land, zuerst Midhat, der sehr ruhig ausfiel. Sie wurden in streng gesonderten Zimmern im Hause des Repräsentanten des Großscharifs bewahrt. Am 10. August wurden die Paschas in von Kameelen getragenen palatinartigen Kästen, die anderen Gefangenen auf Eseln weiter nach Taiff gebracht. Nuri Pascha war sehr krank. Die ganze Karawane wurde von 80 Mann eskortiert. Nur der Repräsentant des Großscharifs, Omar Rassis, sprach in Dschebbah mit Midhat, sonst durfte Niemand mit den Gefangenen verkehren.

Nordamerika.

Washington, 29. Aug. Ein Bericht über den Zustand Garfield's von 6 1/2 Uhr Abends konstatiert, daß die Drüsen-geschwulst seit Mittag sich merkbar vermindert habe. Der Zustand der Wunde ist gut. Garfield ist vollständig fieberfrei und nahm Bouillon und andere Nahrung. Puls 110, Temperatur 100,5, Respiration 18.

Washington, 30. Aug. Blaine's heutiges Telegramm lautet: Gestern Abend 10 Uhr 30 Min. war das Allgemeinbefinden günstig, während des Nachmittags Puls 112, Temperatur 100; beide waren etwas höher, als man erwartete. Puls jetzt 108, Fieber abnehmend. Die Drüsen-geschwulst ist besser; sie nimmt ab. Die Befürchtung einer Blutvergiftung wird mit jeder Stunde geringer.

Washington, 30. Aug. Bulletin von 9 Uhr Morgens. Garfield hat Nachts größtentheils geschlafen. Er hat mehrere Male flüssige Nahrung genommen und der Magen sie bei weitem. Das Allgemeinbefinden seit gestern früh ist unverändert. Puls 102, Temperatur 98,05, Respiration 18.

Südamerika.

Buenos-Aires, 30. Juli. Der Grenzvertrag zwischen Chili und der Argentinischen Republik wurde von der Regierung des letztgenannten Landes an der argentinischen Kongress verworfen, von dem eine große Mehrheit zu Gunsten des Vertrages sein soll. Hier eingegangenen Nachrichten aus La Paz zufolge fährt die bolivianische Regierung fort, Waffen einzuführen. Pierola hält noch immer aus.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 31. Aug. Das „Gesetzes- und Verordnungs-Blatt“ für das Großherzogthum Baden Nr. 21 von heute enthält: Verordnungen und Bekanntmachungen des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts; die Verpflegung in den Kreis- und Amtsgefängnissen betr.; die Kosten der Unterbringung und des Vollzugs von Freiheitsstrafen betr.; die Zwangs- und Sicherheitshaft betr.; das Dienstpersonal der Universitäts-Frenklinik in Heidelberg betr.; des Ministeriums des Innern: Betriebsordnung des Verkehrs auf der Karlsruhe-Durlacher Dampf-Straßenbahn betr.; des Finanzministeriums: den Ansat und die Erhebung der Erwerbsteuer-Taxe (den Gewerbebetrieb im Umherziehen) betr.

Karlsruhe, 31. Aug. Die Zeit, wo über Mangel an Besuch der bad. Kunst- und Kunstgewerbe-Ausstellung geklagt werden konnte, ist jetzt allem Anschein nach überwunden. Der Besuch wächst andauernd. Bildete zuerst der Fremdenzufluß die Mehrzahl der Besucher, so sind es jetzt neben jenen auch Einheimische, welche die Ausstellung fleißig besichtigen. Der mißverständlichen Meinung gegenüber, die badische Kunst- und Kunstgewerbe-Ausstellung sei vorzugsweise für Künstler und Kunstgelehrte hergerichtet und das Gewerbe komme bei derselben ein wenig zu kurz, genügt es, darauf hinzuweisen, daß eben diese Ausstellung mehr als irgend andere den engen Zusammenhang zwischen Kunst und Gewerbe darlegt. Das neuere Bestreben, das Gewerbe zu heben, ist wesentlich von der Kunst ausgegangen. Andererseits macht sich eine sehr bemerkenswerthe Richtung in der deutschen Kunst geltend, welche den gesunden Boden für die letztere im Gewerbe sieht. Beide Richtungen erfahren nun in der badischen Ausstellung volle Gerechtigkeit. Augenfällig ist dem Beobachter, wie bereitwillig das Gewerbe die Einflüsse und Lehren der Kunst aufzunehmen und verwertet hat, und eben so deutlich zeigt es sich, wie sehr die Kunst bereit ist, aus der Formensönheit und Farbenskraft gewerblicher Erzeugnisse auch für ihre Leistungen Vortheil zu ziehen. Der Begriff des Kunstgewerbes erweitert sich angesichts der Gegenstände, die wir hier ausgestellt sehen, und noch viel weiter könnte der Kreis ihres Einflusses sich auf Gewerbe ausdehnen, die bisher eines Zusammenhanges mit der Kunst sich nicht bewußt waren oder ihn vergessen hatten. Im Grunde gibt es nur wenige schaffende Handwerke, die nicht zu Kunstgewerben sich zu erheben vermöchten. Dieser Prozeß ist eben der Prozeß der sich ausbreitenden Freude am Schönen, deren Bedeutung für die Erziehung des Volks zu Maß, Sitte und Arbeitsschre nicht genügend zu schätzen ist. Und das sollte bloß für Künstler und Kunstgelehrte, für die vornehme oder reiche Welt gelten? Im Gegenthat zu der obigen falschen Auffassung ist gerade die badische Kunstgewerbe-Ausstellung für alle Welt und für alle Stände eine Quelle der Freude und Belehrung.

Karlsruhe, 30. Aug. Bei der Allgemeinen Volksbibliothek wurden in der Woche vom 22. bis 28. August 439 Bände ausgeliehen; neu zugegangen sind 10 Bücher. Die Vereinsbank dahier erläßt eine Einladung zu einer außerordentlichen Generalversammlung auf den 7. September; die Tagesordnung ist: Stellvertretung des Kassiers. Die Privat-Spargesellschaft dahier befißt nach dem neulich ausgegebenen Auszug aus der Rechnung für das Jahr 1880 ein reines Gesellschaftsvermögen von 208,512 M. Das Spardarital der 5371 Mitglieder der Gesellschaft beläuft sich auf

3,156,227 M.; das durchschnittliche Guthaben eines Mitgliedes beträgt 588 M. Eingelegt wurden im Laufe des Jahres 855,436 M.; die Rückzahlungen beliefen sich auf 281,117 M. An Zinsen und Dividenden wurden ferner den Mitgliedern 167,521 M. gutgeschrieben. Das gesammte Sparguthaben hat sich im Jahr 1880 um 241,921 M., die Zahl der Mitglieder um 59 vermehrt. Das Vermögen ist etwa zu 2/3 in Hypotheken und 1/3 in Staatspapieren angelegt.

Mannheim, 30. Aug. Vergangenen Samstag wurde unter außergewöhnlich starkem Leichengelage, an dem auch Se. Exc. Geh. Rath Ellstätter theilnahm, der heimgegangene Altdoburbürgermeister Gustav Friedrich Reiß zur ewigen Ruhe bestattet. Der Verbliebene, der ein Alter von nahezu 79 Jahren erreichte, wurde im Jahre 1849 als Oberbürgermeister der Stadt Mannheim eingesetzt, in den fünfziger Jahren jedoch zu diesem Posten freiwillig wieder gewählt, da er durch große Umlicht und Wohlwollen sich ausgezeichnet hatte. Er legte das Amt des Oberbürgermeisters nieder, weil Rathy, den er zum Eintritt in den Stadtrath vorgeschlagen hatte, abgelehnt worden war. Reiß sympathisirte keineswegs mit den revolutionären Bestrebungen, trotzdem war er es, der nach Herstellung der Ruhe in Karlsruhe Alles aufbot, um die schlimmen Folgen von der Stadt Mannheim abzuwenden, seinen Bemühungen allein war es damals gelungen, die Einwohner von den harten Strafeinweisungen zu entlassen und die Kasernierung der Truppen herbeizuführen. Der Dahingegangene vertrat in den fünfziger Jahren die Stadt Mannheim in dem badischen Landtage. Der Charakter des Verbliebenen war ein hochachtbarer; frei von jeder Engherzigkeit mußte er sich in engeren und weiteren Kreisen viele Freunde zu erwerben, die Bedürftigen klopften niemals vergeblich an seine Pforte, er zeigte niemals mit den ihm reichlich zu Theil gewordenen Glücksgütern. Die Stadt Mannheim verlor in ihm einen lebenswürdigen Menschen, einen der ersten Bürger, dessen Name stets in ehrendem Andenken bleiben wird.

Karlsruhe, 30. Aug. Am kommenden Sonntag feiert der Bürgerverein „Freundschaft“ in Karlsruh die Fahnenweihe. Wie verlautet, haben etwa 22 Vereine ihre Theilnahme an dem Feste zugesagt. Vormittags halb 10 Uhr findet die Generalprobe der Gesammtchöre im großen Saale der städtischen Fruchthalle statt, worauf die Uebergabe der Fahne erfolgt. Nachmittags halb 3 Uhr begeben sich die sämmtlichen Theilnehmer in geordnetem Festzuge durch die Stadt auf den Festplatz vor der Fruchthalle, woselbst großes Bankett stattfindet, dem sich später ein Ball anschließt wird. — Aus der letzten Sitzung des hiesigen Gemeinderaths und Bürgerausschusses sei hier, als von allgemeinerem Interesse, hervorgehoben: Auf der Tagesordnung stand unter anderem die Bewilligung von Gehältern für Aufsichtspersonal über das Octroi und die Miehalle. Für diese Stelle wurde bisher nichts bezahlt, vielmehr dieselbe von den früheren Gemeinderaths-Mitgliedern unentgeltlich besetzt. Die Bewilligung wurde mit 24 gegen 17 Stimmen verlag. — Der gestern und heute dahier stattgefundene Jahrmarkt war verhältnismäßig gut besucht.

Karlsruhe, 31. Aug. Baden. Zur Feier des Geburtsfestes Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs wird auch in diesem Jahre am 8. September ein großes Feuerwerk abgebrannt; am 9. Sept. ist großes Festkonzert im großen Saale des Konversationshauses. Frau Marie Wit, welche die brillianteste Stimme unter allen deutschen Koloratursängerinnen besitzt, wird darin auftreten; ebenso Herr Jajic, welcher im vergangenen Winter, als er noch Konzertmeister in Mannheim war, hier als Violinvirtuos gerechtes Aufsehen erregte, und jetzt am Sträßburger Konservatorium an Lotto's Stelle als Professor getreten ist. Graben. Bei der am 28. d. M. hier stattgehabten Feuer-

mehr-Versammlung des Kreisverbandes Karlsruhe waren 26 Feuerwehren des Verbandes und mehrere Feuerwehren aus der Pfalz vertreten. Die durch den Vorort des Verbandes (Feuerwehr Graben) angeführte Probe wurde präzis und zur allgemeinen Befriedigung durchgeführt. Gegenstand der Verhandlung war hauptsächlich die Verabreichung neuer Bestimmungen über die Abänderung der Statuten des Kreisverbandes. Nach gepflogener Debatte wurde dann der von der Feuerwehr Bruchsal vorgelegte Entwurf mit einigen Redaktionsänderungen angenommen. — Bei der nun folgenden Wahl des Orts, wo die nächste Kreisversammlung stattfinden soll, wurde Mühlburg als Vorort gewählt und Langenbrücken für den Kreis-Feuerwehrtag vorgemerkt. — Zur Bildung eines Kreis-Ausschusses, welcher die Geschäfte zu leiten und die Delegirten und Kreisversammlungen zu berufen hat, wurden die Vertreter der Feuerwehren Bruchsal, Egenstein, Karlsruhe, Mühlburg und Weiber gewählt, zum Vorsitzenden wurde Kommandant Hoffmann und zum Sekretär F. Poloth ernannt.

Mannheim. Der hiesigen altkatholischen Gemeinde wurde zum ehrenden Gedächtniß an die heimgegangenen Eltern und Schwiegereltern (Herr und Frau Stark) von Seiten ihrer Hinterbliebenen ein Legat von 3000 M. zum Zwecke ihrer Gründung einer altkatholischen Kirche überwiesen.

Offenburg. Das Crefutivkomité der katholischen Volksparte macht bekannt, daß die jährliche Hauptversammlung am 4. September d. J. Nachmittags in Offenburg abgehalten wird.

Konstanz. Seit dem 20. d. ist der See in Folge der niedergegangenen starken Regengüsse um weitere 34 cm. gestiegen. Sein heutiger Stand ist 3,75 m.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 30. Aug. Am ersten Tage des zweiten deutschen Schachkongresses blieben folgende Meister Sieger: Louis und Winfried Paulsen-Detmold, Bittel und J. Schwarz-Bien, Berger-Gras, Dr. Schmid-Dresden, Winamer und Riemann-Berlin. Die Partie zwischen Blackburne und Mason, mit außergewöhnlicher Hartnäckigkeit gespielt, war Abends noch nicht zu Ende — nach 7 1/2 stündiger Dauer. Die Zuschauer prognostizierten ein Remis. Heute Vormittag 9 Uhr begann die zweite Runde im Meisterturniere des Schachkongresses, dritte im Hauptturniere.

Karlsruhe, 31. Aug. Bei der heute stattgehabten Serieziehung der Großh. bad. 35-fl.-Loose wurden nachstehende 160 Nummern gezogen:

103	224	230	270	303	409	416	440	453	459	484	768	805
839	906	1081	1059	1121	1127	1149	1181	1199	1223	1230	1254	1303
1332	1354	1412	1539	1630	1654	1782	1997	2039	2047	2175	2253	2344
2409	2446	2452	2510	2511	2518	2565	2609	2674	2767	2792	2795	2797
2833	2903	2918	2931	2983	2985	3063	3115	3186	3193	3220	3224	3239
3242	3257	3303	3307	3336	3403	3467	3485	3500	3504	3562	3607	3616
3667	3685	3945	3956	3996	4002	4045	4072	4111	4154	4230	4249	4421
4522	4525	4565	4579	4591	4598	4640	4689	4761	4867	4947	4954	5006
5008	5090	5168	5193	5281	5337	5359	5475	5570	5647	5664	5770	5986
6039	6049	6075	6168	6235	6254	6291	6300	6454	6504	6506	6544	6623
6756	6784	6843	6886	6901	6978	7006	7021	7053	7061	7090	7183	7246
7274	7315	7328	7338	7359	7527	7539	7597	7649	7654	7680	7713	7758
7854	7871	7916	7993									

Großherzoggl. Hoftheater.

Donnerstag, 1. Sept. 87. Abonementsvorstellung. Sappho, Traödie in 5 Akten, v. F. Grillparzer. Sappho: Frau Willborn als Gast.

Wetterbericht der Seewarte zu Hamburg

vom 31. August, Morgens 8 Uhr.



Erklärung. Die den Initialen der Städtenamen beigelegten Zahlen geben die Temperaturgrade nach Celsius an; die am Ende der Curven (Isobaren) befindlichen Zahlen bezeichnen den reduzierten Barometerstand in Millimeter.

A. Aberdeen.	H. Hannover.	L. Leipzig.	N. Neufahrwasser.	T. Triest.
B. Berlin.	Hb. Hamburg.	M. Mühlhausen.	P. Paris.	W. Wien.
Br. Breslau.	I. Hildesheim.	Me. Meiningen.	Pt. Petersburg.	
O. Osnabrück.	K. Karlsruhe.	Mü. München.	S. Sankt Petersburg.	
Ob. Ostpreußen.	Kr. Karlsruhe.	N. Neapel.	Sy. Sydenham.	

Ueberblick der Witterung. Eine flache umfangreiche Depression mit schwacher Luftbewegung und trübem, vielfach regnerischem Wetter lagert über der Nordhälfte Central-Europas, während ein Gebiet mit hohem Luftdruck im Nordwesten sich allmählig über die britischen Inseln und das Nordsee-Gebiet hinzieht. Das trübe Wetter hat sich auch über Süd- und Ostdeutschland ausgebreitet; dagegen herrscht über Oesterreich noch andauernd trockene und fast wolkenlose Witterung. In Deutschland ist die Temperatur allenthalben gestiegen, vielfach bis zur normalen, jedoch dürfte im Westen bei Ausbreitung der nördlichen Luftströmung wieder neue Abkühlung zu erwarten sein.

Wasserstand des Rheins. Marau, 31. Aug., Morgens 5,47 m., gestiegen 55 cm. Rheinfluss-Wärme 15 Grad.

Krankfurter telegraphische Kursberichte

vom 31. Aug. 1881.

Staatspapiere.	Bahnaktien.
4 1/2% D.-R.-Anleihe 101.63	Berg.-Mrt. 123.62
4% Preuss. Conf. 101.25	Medl. Frd.-Franz. —
4% Baden i. Mat 101.62	Elisabeth-Bahn —
4% Bayern	Frz.-Jol.-Bahn 167.75
4% Oest. Goldrente 81 1/2	Galizier 280.—
4 1/2% Silberrent. 67 1/2	Lombarden 126 1/2
4 1/2% Papierrente	Nordwestbahn 201
(Mai-Nov.) 66 1/2	Staatsbahn 308 1/2
6% Ungar. Goldr. 102	Prioritäten.
5% Russ. Dbl. 1877 91 1/2	Nordwestl. Lit. A. 88
5% Orientanleihe	Gotthardbahn 100.—
II. Em. 61 1/2	5% Oest. Südbahn 100.—
6% America 1881 —	5% D. F.-St.-B. 104.50
5% (Conf.) —	3% „ „ 76 1/2
Banken.	
Deutsche Reichsb. 150	Loose, Wechsel und Sorten.
Basler Bankver. 197.—	5% Oest. Hof. 1860 125 1/2
Oest. Kreditaktien 301 1/2	Darmstädter-Bank 171 1/2
Darmstädter-Bank 171 1/2	Ungar. Loose 237.—
Deut. Effekt.-u. W. —	Wechsel a. Amst. 168.50
Bank 139 1/2	„ „ Lond. 20.48
Deut. Handelsgef. 57 1/2	„ „ Paris 80.92
Disconto Comm. 220.25	„ „ Wien 173.70
Reininger Bank 104	Napoleons. 16.19—23
Schaffh. Bankver. 94	Tendenz: matt.
Berlin.	
Deut. Kreditaktien 610.50	Kreditaktien 352.—
„ Staatsb. 619.—	Lombarden —
Lombarden 255.50	Anglobank 161.50
Disco.-Comm. 220.25	Napoleons'or 9.39
Reichsbank —	Tendenz: matt.
Lauchhütte 114.20	
R. Ober-Üferr. 168.—	
Tendenz: matt.	

Verantw. Redakteur: F. Neßler in Karlsruhe.

Karlsruher Staudesbuch-Auszüge.

Chefangebote. 29. Aug. Fabian Kund von Freiolsheim, Schneider hier, mit Elisabetha Weigel von Wicksfeld. — 30. Aug. Johann Baumann von Badensheim, Lokomotivbeizer hier, mit Adelheid Heberling von Rautenthal. — Franz Braun von Ladenburg, Schuhmacher hier, mit Wilhelmine Wöhrer hier. Todesfälle. 29. Aug. Franz, 6 J. B.; Schuhmacher Sauer. — 30. Aug. Christof Stahl, Chem., Sattlermeister, 60 J. — Otto, 1 M. 24 J., B.; Buchbinder Collette. — 31. Aug. Sofie, Ehefrau von Pfandleiher Pils, 35 J. Freiburg, 30. Aug. Anna Maier, geb. Rabis. — Konstanz, 30. Aug. Franziska Einhart, 57 J. — Weiskirch, 27. Aug. Heß, pens. Registrator, 47 J. — Einzeim, 26. Aug. Josef Reinboldt, Altbürgermeister.

G. 233. In der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe zu haben:

A. F. Frehe's — bewährte Fang- und Jagdmethoden gegen Füchse, Marder, Bieler, Dachs, Wildkatzen, Raubvögel. Nebst Anweisung, Fajen und Wildpret aus der Ferne herbeizulocken. Verbeßert durch v. Ehrenkreuz.

Fünfte Auflage. — 1 Mt. 50 Pf.

G. 157.2. Im Verlag von C. R. Gutsch in Lörrach ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die Katechismusfrage in der evang.-protestant. Kirche Badens von Dr. Weygoldt, Kreisrath in Lörrach. Preis 35 Pf.

Agenten-Gesuch für technische Branchen. Ohne gute Referenzen unnötig zu melden. Chiffre P. D. 14 an die Expedition dieses Blattes. G. 240.

Zum 20. September Deutsche, baltische, schwedische, norwegische Flaggen, wachsch, die gemalten wasserfest, Wappenschilder, Transparente (Lebensgröße Bilder des Großh. Kaisers u. des k. k. Fürstl. Brautpaars), Silberkränze u. Girlanden, Lampions, Feuerwerkskörper, Decorations- u. Illuminations-Artikel jeder Art. Spezielle Preisverzeichnisse, f. d. Festlichkeiten des 20. Sept. umsonst und franco. Honorar-Fabrikant in Bonn a. Rh. Alleinstellende Niederlage in Karlsruhe bei Karl Bregensner. G. 226.

G. 242. Am 26. August d. J., Abends, hat sich ein glatthaariger gelber Jagdhund mit weißen Flecken auf dem Vorderkopf verkauft. Man bittet, denselben an Jos. Jäger in Heidelberg gegen Belohnung und Ersatz der Futterkosten gelangen zu lassen. G. 635.6. Baden.

Sichern Schutz gewähren nur die Amerikanischen Blitzableiter.

Näheres bei Emil Schnepf, Blitzableiterfabrikant. Baden, den 4. April 1881.

B. 92. 14. Silberne Medaille Feuer- und diebstahrsichere Geld- und Dokumentenschränke in Eisen und Stahl, neuester und vorzüglichster Konstruktion, empfiehlt Will. Weiss, Sabinetschlosser in Karlsruhe.

Willingen (Baden). Für Siebmacher, Mühlenbesitzer, Mühlenbauer u. Zu billigen Preisen liefern wir alle Größen und Stärken von Messing-, Eisen-, Kupfer- u. verzinneten Drahtgeweben. (H. 6234a.) B. 497.7. Hölz & Cie., Metalltuchfabrik.

Weißes sogen. Zahnpulver aus C. Gruner's homöop. Officin in Dresden, ältestem homöop. Versandgeschäft, nach zahnärztlicher Aussprache allein zweckentsprechendes u. unschädliches Conservierungsmittel, Dosen à 40 u. 70 Gr. bei Th. Brugier, Waldstr. 10 in Karlsruhe. F. 16.5.

Bürgerliche Rechtspflege. G. 201.2. Nr. 7473. Borberg. Das Großh. Amtsgericht Borberg hat folgendes Aufgebot erlassen: Philipp Volk, Landwirth von Neunstetten, befiht auf dortiger Gemarkung nachstehende, in den Grundbüchern nicht eingetragene Liegenschaften:

1. 9 1/2 Ruthen alt oder 24 Ruthen 89 Fuß Bad. Maß Hofrathesplatz mit darauf stehendem Wohnhaus nebst Scheuer und Schweinstallung in der Kirchmeierei, neben Martin Arnold II., Michael Hambricht, Maurer Wittwe, Friedrich Wüst Wittwe und Weg.
2. 9 Ruthen alt oder 23 Ruthen 58 Fuß Bad. Maß Wiesen im heimigen Kreuz, neben Josef Kittenauer von Affmstadt und Blaudine Scherer von da.
3. 10 Ruthen alt oder 26 Ruthen 21 Fuß Bad. Maß Wiesen darselbst, neben Blaudine Scherer von Affmstadt und Philipp Fessler von Neunstetten.
Auf Antrag des genannten Klägers werden alle, welche an diesen Liegenschaften in den Grund- und Unterhandbüchern nicht eingetragen, andernfalls nicht bekannte dingliche, oder auf einem Stammguts- oder Familienguts-

Realgymnasium Karlsruhe. G. 210. 1. Für das am 12. September beginnende Schuljahr können Anmeldungen täglich von 10-12 und 2-4 unter Vorlage der Schulzeugnisse im Geschäftszimmer der Direktion, von auswärtig auch brieflich abgefragt werden. Karlsruhe, den 29. August 1881. Großh. Direktion.

Höhere Bürgerschule Karlsruhe. Anmeldung: Samstag den 10. September, Vormittags 8-12 Uhr, in dem Directorium der Anstalt, Waldhornstraße 9. Lebensalter: das neunte Lebensjahr. Anfang des Unterrichts: Dienstag den 13. September, Morgens 8 Uhr. G. 209. 1. Dr. Firnhaber.

Schweizerisches Polytechnikum in Zürich. Das Schuljahr 1881/82 beginnt mit dem 10. Oktober 1881. Die Vorlesungen nehmen den 23. Oktober ihren Anfang. Anmeldungen zur Aufnahme sind schriftlich bis spätestens den 5. Oktober an die Direktion einzuliefern. Dieselben sollen die Fachschule und den Jahreskurs, in welche der Bewerber einzutreten wünscht, und die Bewilligung von Eltern oder Vormund, sowie die genaue Adresse derselben enthalten. Beizulegen ist ein Altersausweis (für den Eintritt in den ersten Jahreskurs der Fachschule ist das zurückgelegte 17. Altersjahr erforderlich), Paß oder Heimathschein und ein Sittenzugnis, sowie Zeugnisse über wissenschaftliche Vorbereitung und allfällige praktische Berufstätigkeit. Der Aufnahmsprüfung vorgängig ist die reglementarische Einschreibgebühr von 5 Franken auf der Kasse des Schweiz. Schatzthes zu erlegen. Die Aufnahmsprüfungen beginnen den 10. Oktober; über die bei denselben geforderten Kenntnisse oder die Bedingungen, unter welchen Dispens von der Prüfung gestattet werden kann, gibt der Regulativ der Aufnahmsprüfungen Aufschluß. Programme und Aufnahmsregulativ sind durch die Direktionskanzlei zu beziehen. Zürich, den 13. August 1881. G. 19. 2. Der Direktor des eidgen. Polytechnikums: Kenngott.

Deutsche Fachschule für Blecharbeiter, Aue in Sachsen, theoretisch-praktische Lehranstalt für Klempner (Spengler) u. Curfus 1 1/2 Jahr = 3 Semester. Aufnahme für nächstes Semester: den 3. Oktober a. e. Anm. d. dazu bis 30. Septbr. a. e. Schulgeld pro Semester M. 112.50. Unbemittelten mit vorzüglichen Zeugnissen theilweise Nachlaß. Nähere Auskunft durch F. Dreher, Direktor. Spezialkursus in Metallbrüden, Dauer 6 Wochen, Honorar 60 M. G. 245. 1. Karlsruhe.

Geschäftsübergabe u. Empfehlung. Meinen verehrlichen Gönnern und Freunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mein Gasthaus „zum Darmstädter Hof“ an Herrn K. Großkutschy unterm heutigen käuflich abgetreten habe. Dankend für das mir bisher erwiesene Vertrauen, bitte ich dasselbe auf meinen Nachfolger gütigst übertragen zu wollen. Ad. Mutzler. Bezaugnehmend auf Obiges, beehre ich mich einem hiesigen, sowie auswärtigen verehrlichen Publikum mein Gasthaus „zum Darmstädter Hof“ bestens zu empfehlen. Vielesig gemachte Erfahrungen, sowie ausstehende Mittel setzen mich in Stand, allen Wünschen entsprechen können. Zudem ich bitte, das meinem Vorgänger erwiesene Vertrauen gütigst auf mich übertragen zu wollen, mache ich mir es zur ersten Pflicht, dasselbe, den alten guten Ruf des Hauses durch Verabreichung vorzüglicher reiner Weine, guter Speisen und aufmerksame Bedienung stets zu rechtfertigen. Hochachtungsvoll K. Großkutschy. Karlsruhe, den 1. Sept. 1881.

Griechische Weine 1 Probekiste mit 12 ganzen Flaschen in 12 ausgewählten Sorten von Cephalonia, Corinth, Patras und Santorin versendet — Flaschen u. Kiste frei — zu 19 Mark. J. F. Menzer, Neckargemünd. Niederlage bei Fr. Weisch, Karlsruhe. A. 405. 57.

Anzeige. G. 241. Das auf verbande beruhende Rechte zu haben glauben, aufgefordert, solche spätestens in dem auf Donnerstag den 27. Oktober 1881, Vormittags 9 Uhr, dahier bestimmt am Aufgebotsstermine anzumelden, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche dem Aufgebotskläger gegenüber für erloschen erklärt würden. Borberg, den 26. August 1881. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Spedner. Verschollenheitsverfahren. G. 161. 2. Nr. 9487. Durlach. Großh. Amtsgericht hier hat unterm heutigen verfügt: Nachdem Luise Silber, Tochter des verstorbenen Tagelöhners Michael Silber und der Marie Anna, geb. Wollinger, jetzige Ehefrau des Landwirths Martin Pross von Jöhlingen, auf die diesseitige Aufforderung vom 16. Juni 1880, Nr. 8722, keine Nachricht von ihrem Aufenthaltsort gegeben hat, wird dieselbe für verschollen erklärt und ihr zurückgelassenes Vermögen ihrer genannten Mutter in fürsorglichen Besitz gegeben. Durlach, den 25. August 1881. Der Gerichtsschreiber: Heber. Erbeinweihungen. G. 159. 2. Nr. 19.764. Bruchsal. Die Verlassenschaft des Schneiders Philipp Zimmermann in Rheinsheim betr. Beschl. Die Wittve des Schneiders Philipp Zimmermann in Rheinsheim, Ludwina, geb. Heißluft, hat um Einweihung

in den Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres + Ehemannes gebeten; diesem Gesuch wird stattgegeben werden, wenn innerhalb 6 Wochen eine Einsprache darüber nicht erhoben wird. Bruchsal, den 23. August 1881. Großh. bad. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: Mittelmann. G. 193. Nr. 25.568. Heidelberg. Die Wittve des am 27. April 1881 verstorbenen Schriftsetzers Franz Meißner dahier, Anna geb. Kofstok, hat um Einweihung in die Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes gebeten. Etwaige Einwendungen hiergegen sind binnen 6 Wochen dießseits zu erheben, ansonst dem Gesuch stattgegeben würde. Heidelberg, den 20. August 1881. Großh. bad. Amtsgericht. (gez.) Kah. Vorstehender Gerichtsbeschl. wird hiermit öffentlich bekannt gemacht. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Fabian. G. 199. Nr. 9215. Kenzingen. Das Großh. Amtsgericht Kenzingen hat unterm heutigen verfügt: Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 29. Juni d. J., Nr. 7225, keine Einwendung erhoben worden sind, wird die Wittve des Tagelöhners Josef Stegle, Magdalena, geborne Schill von Wühl, in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes einweihet. Kenzingen, den 26. August 1881. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Adler. Handelsregister-Einträge. G. 197. Nr. 7442. Lahr. Mit D. 3. 216 in das Firmenregister: Firma J. Radlbeck in Lahr. Inhaber der Firma ist Kaufmann Josef Radlbeck von hier. Ehevertrag mit Emma Koch von Lahr vom 30. Juni 1881, wonach jeder Theil 100 M. in die Gütergemeinschaft einwirft, alles übrige Vermögen von derselben ausgeschlossen ist. Lahr, den 25. August 1881. Großh. bad. Amtsgericht. Eichel. G. 235. Nr. 6989. Wiesloch. Unsere Bekanntmachung vom 17. d. M., Nr. 6723, die Firma J. P. Mayer in Waldorf betr., ergänzen wir dahin: Inhaber der Firma ist Johann Georg Peter Mayer in Waldorf. Wiesloch, den 27. August 1881. Großh. bad. Amtsgericht. Dr. Treßler. Zwangsversteigerungen. G. 186. 2. Ueberlingen. In Folge richterlicher Verfügung werden dem Brämeister Jakob Sietter und dessen sammtverwandlicher Ehefrau Sophie, geb. Wesseln von hier, nachbeschriebene, auf hiesiger Gemarkung gelegene Liegenschaften Mittwochs den 14. September 1881, Nachmittags 2 1/2 Uhr, in diesseitiger Kasse öffentlich versteigert und erfolgt der endgiltige Zuschlag, wenn der Schätungspreis oder mehr geboten wird, als: 1. 7 Ar 36 Meter Wohn- u. M. 26000 2. 18 Ar 19 Meter Gartenland beim Wiessthor 1200 3. Ein Felsenkeller unter dem Grundstücke des Max Schneringer in Goldbach, Plan 32, Nr. 2223, an der Goldbacherstraße 1000 Summa 28200 Ueberlingen, den 22. August 1881. Der Vollstreckungsbeamte: Großh. Notar Eiermann. G. 185. 2. Ueberlingen. In Folge richterlicher Verfügung werden dem Adolf Glädler, Bierbrauer dahier, nachbeschriebene, auf hiesiger Gemarkung gelegene Liegenschaften Samstag den 17. September d. J., Vormittags 9 Uhr, in der Notariatskanzlei dahier öffentlich versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn der Schätungspreis oder mehr geboten wird, als: 1. Plan 3, Nr. 215. 9 Ar: Trimballe mit Kegelbahn und besonders stehendem Abort, sowie 29 Ar 40 Meter Hausgarten im Gewann Brielgärten 3000 2. Plan 4, Nr. 233. 5 Ar 70 Meter Wohn- und Wirtschaftsgelände, S. Nr. 465, mit Hofrath und Brauereigebäude, sowie 2 Ar 47 Meter Hausgarten im Gewann Brielgärten 22000 3. Plan 21, Nr. 1458. 79 Meter Deubung und Felsenkeller beim Aufschertthor 1000 Summa 26000 Ueberlingen, den 22. August 1881. Der Vollstreckungsbeamte: Großh. Notar Eiermann.

Verm. Bekanntmachungen. G. 246. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Vom 15. Oktober l. J. ab finden die im Transittarif für besonders benannte Güter vom 1. August 1881 zwischen Ludwigsbafen und Basel Bad. Bahn via Maxau gültigen Frachttarife für Basel Centralbahnhof via Maxau-Basel-Verbindungsbahn keine Anwendung mehr; vielmehr wird für derartige Transporte von genanntem Termin ab für die Beförderung über die Baseler Verbindungsbahn die tarifmäßige Fracht zur Erhebung kommen. Karlsruhe, den 30. August 1881. General-Direktion.

Bekanntmachung. Den Vollzug des Socialisten-Gesetzes betr. Auf Grund der §§ 11 und 12 des Reichsgesetzes vom 21. Oktober 1878 hat das Königl. Polizeipräsidium in Berlin unterm 26. d. Mts. das im Druck und Verlag von Hotttingen-Zürich erschienene Flugblatt mit der Ueberschrift: „An die Wähler des 4. Berliner Reichstags-Wahlkreises! Arbeiter, Bürger!“ und der Unterschrift: „Die Berliner Socialdemokraten“ verboten. Karlsruhe, den 29. August 1881. Großh. Ministerium des Innern. U. v. Pr.: U. Cron. Blattner.

Bekanntmachung. Zur Fortführung des Lagerbuchs und Ergänzung der Grundstückspläne der Gemarkung Grünwettersbach wird mit höherer Ermächtigung Tagfahrt auf Montag den 12. September d. J., Vormittags 9 Uhr, in das Rathhaus zu Grünwettersbach abgehalten. Die Grundeigentümer werden hievon mit dem Beifügen in Kenntniß gesetzt, daß das Nachtragsverzeichnis zur Einricht. in dem genannten Rathhause aufgelegt ist und etwaige Einwendungen gegen die beabsichtigten Einträge entweder vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderathe, oder in der Tagfahrt beim Unterzeichneten vorzubringen sind. Gleichzeitig werden dieselben aufgefordert, die nach § 5 der Verordnung Großh. Finanzministeriums vom 3. Dezember 1858 vorgeschriebenen Handrisse und Messurfunden noch vor der obigen Tagfahrt an den Gemeinderath abzugeben. Durlach, den 20. August 1881. Krüger, Bezirksgeometer.

Bekanntmachung. Zur Fortführung der Lagerbücher und Ergänzung der Grundstückspläne werden mit höherer Ermächtigung für die nachverzeichneten Gemarkungen im Amtsbezirk Offenburg auf die betr. Rathshäuser Tagfahrten abgehalten, und zwar: für Altenheim u. Rohrburg Donnerstag den 15. September, Morgens 8 Uhr, für Wüllen auf Donnerstag den 15. September d. J., Mittags 3 Uhr, für Niederhoffheim auf Samstag den 17. September d. J., Morgens 8 Uhr. Die Grundeigentümer dieser Gemarkungen werden hievon in Kenntniß gesetzt und aufgefordert, über die seit 1. Mai 1880 vorgekommenen Veränderungen, Handrisse und Messurfunden noch vor der jeweiligen Tagfahrt dem Gemeinderath der betr. Gemarkung abzugeben, indem solche sonst auf ihre Kosten beiseite zu werden. Offenburg, den 22. August 1881. Der Bezirksgeometer: Seufert.

Bekanntmachung. Kaufmann Albert Ehinger in Wehr wird als Unteragent des Auswanderungsbeförderungs-Geschäfts Hermann Zhringer in Ulmbeilach für den Amtsbezirk Schopfheim bestätigt. Schopfheim, den 25. August 1881. Großh. bad. Bezirksamt. Kellingner.

Bekanntmachung. Aus Großh. Hartwalde werden versteigert. Dienstag den 6. September Abth. Hofstetterer und Vudelsbühl: 9825 Stück fortle Wollen. Mittwoch den 7. September, Abth. Lachenfuhl, Dielacker und Weinsuhl: 9450 Stück fortle Wollen. Die Zusammenkunft ist am 6. auf der Grabener Allee am Friedrichsthal-Friedenheimer Weg, am 7. auf der Friedrichsthaler Allee am Plankensch-Friedenheimer Weg, jeden Tag früh 9 Uhr. Friedrichsthal, den 30. August 1881. Großh. Hoffort und Jagdamt. von Merbart. (Mit einer Beilage.)